

Fachbereich: Maschinenbau und Kunststofftechnik

Gasthochschule: Hanyang University

Gastland: Süd-Korea, Seoul

Zeitraum: 01.03.2018 – 22.06.2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Der Aufenthalt war eine sehr spannende Erfahrung, die ich froh bin gemacht zu haben. Es war meine erste Reise nach Asien und durch die dortige Universität, aber auch den zum Reisen in Asien sehr zentralen Standort Koreas, konnte ich viel über die asiatische Kultur und die einzelnen Länder lernen. Die Hanyang University stellte sich dabei als relativ streng und das Studium als zeitintensiv heraus, obwohl ich nur drei Kurse belegt habe.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1

Engineering Quantum Mechanics:

Sehr anspruchsvolles Fach, welches weit über das normale Curriculum eines Ingenieurs hinaus geht und eher im Bereich theoretische Physik anzusiedeln ist. Wöchentlich mussten mehrseitige Hausaufgaben abgegeben werden, welche allerdings durch eine sehr interessante Vorlesung zu entschuldigen waren. Statt Klausuren mussten zwei Reports geschrieben werden. Der Professor spricht gutes Englisch. Die Bewertung war letztendlich mehr als fair.

Final Grade: A

Kurs 2

Mechanics of Composite Materials:

Eine äußerst interessant und praktisch gestaltete Vorlesung. Der Professor spricht gutes Englisch und ist sehr offen gegenüber Austauschstudenten. In der Vorlesung und in den wöchentlichen Hausaufgaben wurde ein Programm zur Festigkeitsberechnung von Faserverbundwerkstoffen in Excel programmiert. Statt Klausuren gab es einen kurzen Test in der Mitte des Semesters und am Ende des Semesters gab es ein Gruppenprojekt. Die Bewertung war ebenfalls mehr als fair.

Final Grade: A+

Kurs 3

Combustion Engineering:

Extrem komplexes Fach, was vor allem auf Grund der sprachlichen Barrieren mit dem Professor kaum zu verstehen war. Teile der Einleitung zur Vorlesung waren auf Koreanisch, weshalb wichtige Informationen nicht übermittelt wurden. Der Vortrag des Professors war extrem leise und in einem sehr schwer verständlichen Englisch, sodass man der Vorlesung kaum folgen konnte und sehr wenig mitgenommen hat. Sehr umfangreiche Hausaufgaben jede Woche und extrem anspruchsvolle Klausuren in der Mitte und am Ende des Semesters. Die Bewertung war erstaunlicherweise sehr großzügig.

Final Grade: B+

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe im Unidence Hanyang (jetzt Hanyang Habitat) gewohnt. Aufmerksam bin ich darauf über die Berichte der anderen Ehemaligen geworden. Übers Internet findet man hier Informationen und kann sich „bewerben“. Trotz des hohen Preises (570€ pro Monat) und der kleinen Zimmer ist das Wohnheim aufgrund der Gemeinschaft und den vielen Aktivitäten zusammen auf jeden Fall eine Empfehlung. Gebucht werden kann das Wohnheim über das Internet. Dort wird dann Kontakt mit Joy aufgenommen, die quasi für das Wohnheim zuständig ist und sich um das Wohlbefinden der Studenten (mehr oder weniger) kümmert.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Sehr großer Campus der aber schnell zu durchschauen ist. Das International Office vor Ort bietet eine hervorragende Einleitungspräsentation und Infomaterial, sodass man sich schnell zurechtfindet. Auf dem Campus gibt es von Lernräumen, Bibliothek, mehreren Kantinen, Convenience Stores usw. quasi alles. Man muss ein bisschen aufpassen, da es zwei Campusse gibt: Den eigentlichen Hauptcampus und „Erica“. Erica ist ein Stück aus der Stadt raus und sehr schlecht zu erreichen. Also empfiehlt es sich hier keine Kurse zu belegen.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Etwas längerer Prozess mit Besuch auf dem Konsulat in Frankfurt zum Erlangen des Visums. In Korea muss dann bei der Einreisebehörde noch zusätzlich eine Alien Registration Card beantragt werden, welche ebenfalls mehrere Wochen Bearbeitungszeit benötigt und ohne die man das Land nicht für Reisen etc. verlassen kann. Für alle Schritte hat die Hanyang University jedoch eine Anleitung bereitgestellt.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Englisch ist in Korea erstaunlicherweise noch nicht besonders verbreitet. Besonders in Restaurants oder wenn man nach der Richtung fragen will, stößt man oft auf Koreaner, die nicht einmal die einfachsten Sachen verstehen. Auch in der Universität kam es mit den Kommilitonen selten zu Gesprächen, da diese entweder kein Englisch sprechen konnten oder sich nicht getraut haben.

An der Universität vor Ort habe ich versucht einen Koreanisch Kurs zu belegen. Allerdings ist dies als Masterstudent etwas mit Umständen verbunden, da es eigentlich als Bachelorkurs eingeplant ist. Bei dem veränderten Prozess zur Kursanmeldung als Masterstudent habe ich einen Fehler gemacht, weshalb ich den Kurs trotz wiederholter Bitte nicht besuchen durfte.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Obwohl ich nur drei Kurse belegt habe, hat sich die Universität als sehr zeitaufwändig herausgestellt. Nichtsdestotrotz gab es genug Zeit für Freizeitaktivitäten. Vor allem das Studentenwohnheim Unidence Hanyang bietet sich hier an, da man direkt Kontakte knüpfen kann und zusammen praktisch jedes Wochenende und auch unter der Woche Ausflüge unternimmt oder das ausgefallene koreanische Nachtleben erkundet. Da die koreanischen Kommilitonen in der Universität äußerst schüchtern und verhalten gegenüber Ausländern waren, konnten hier leider keine wirklichen Freundschaften geschlossen werden.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Der Aufenthalt wurde mit dem DAAD-Stipendium und Unterstützung meiner Eltern finanziert. Seoul ist von den Lebenshaltungskosten her nach meiner Erfahrung teurer als Deutschland. Besonders Lebensmittel in den Supermärkten schrecken wegen den hohen Preisen sehr ab (4€ für eine Tomatensoße). Auch wenn man in Seoul, wenn man die richtigen Orte kennt, für etwa 5€ eine Mahlzeit bekommt, so ist selbst zu kochen auf Dauer doch unverzichtbar und so kommt einiges an monatlichen Kosten zusammen. Außerdem muss man bedenken, dass man in einem Auslandssemester allein durch die vielen Aktivitäten immer mehr Geld ausgibt, als man es in der Heimat tun würde.

Das Studentenwohnheim kostete ungefähr 570€ für ein sehr kleines Zimmer. Allerdings sind Toast, Eier, Milch, Müsli, Ramen und Spaghetti inklusive.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Da ich regulär bei der TK versichert bin, habe ich auf das Angebot der zugehörigen Envivas Reisekrankenversicherung zurückgegriffen, was bei meiner damaligen Recherche die günstigste Option war. Wichtig ist wirklich den gesamten Zeitraum der Reise abzudecken (man kann bei Bedarf einfach per Email den Zeitraum noch aus dem Ausland verlängern), da sonst die Versicherung selbst innerhalb der Laufzeit nicht wirksam ist.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Das Buddy-Programm der Hanyang University ist an sich zu empfehlen, allerdings haben sich bei einigen Kommilitonen die Buddies nie oder nur einmal gemeldet.

Als Vegetarier lebt es sich nicht besonders einfach in Seoul. Ja es ist möglich, aber die Koreaner lieben Fleisch über alles und es ist quasi in jeder Mahlzeit enthalten. Wenn man es denn schafft, der Bedienung klar zu machen, dass man ohne Fleisch essen möchte, stößt man selten auf Verständnis. Dass Vegetarismus in der Kultur nicht unbedingt vorgesehen ist, zeigt sich auch daran, dass es auf Koreanisch kein Wort für „vegetarisch“ gibt. Also am besten viel selbst kochen.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Als beste Erfahrung würde ich die Gemeinschaft und geschlossenen Freundschaften im Studentenwohnheim Unidence Hanyang (bzw. jetzt Hanyang Habitat) nennen. Man hat sich nie alleine gefühlt und so viel zusammen erlebt und unternommen, dass ich mir sicher bin, dass einige Freundschaften auch länger bestehen werden. Zusätzlich ist der interkulturelle Austausch (wenn auch nicht mit Koreanern) extrem interessant gewesen und hat meinen Horizont erweitert.

Die schlechteste Erfahrung war in meinen Augen die insgesamt mangelnde Kontaktfreudigkeit der koreanischen Kommilitonen. Allein beim guten Morgen sagen kam selten eine Reaktion und selbst nach der Aufforderung eines Professors, die internationalen Möglichkeiten der Freundschaftsbildung zu nutzen, kam keine Initiative seitens der Koreaner. An der Universität gab es Clubs, die verschiedene Aktivitäten, wie das Spielen in einer Rockband oder in einem Basketballteam ermöglichen sollten. Allerdings wurde einem hier relativ schnell mitgeteilt, dass Austauschstudenten nicht erwünscht sind. Der angebliche Grund hierfür sei, dass Austauschstudenten immer nur für ein Semester da sind.

Koreaner, die man abends in einer Bar oder in einem Club kennenlernte, zeigten sich oft erstmal sehr offen doch bereits am nächsten Tag schlug eine Kontaktaufnahme fehl. So stellte sich das Semester für mich insgesamt als positiv heraus, allerdings habe ich nicht das Gefühl besonders viel über das koreanische Volk gelernt zu haben und ich bin nicht dazu gekommen interkulturelle Freundschaften mit Koreanern zu schließen.